

Fernwärme – eine klima- freundliche Heizalternative?



Von Fernwärme spricht man, wenn die Wärme für Brauch-Warmwasser und Heizwärme mittels eines Fern-Leitungsnetzes bereitgestellt wird. Dazu wird heißes Wasser über meist unterirdische, isolierte Rohrleitungen von den Kraftwerken an die ans Netzwerk angeschlossenen Gebäude geliefert und kann sofort genutzt werden. Ein eigener Heizkessel oder ein Raum zur Lagerung von Brennstoffen wird auf Verbraucherseite nicht benötigt.

Fernwärme-Versorger betreiben entweder Heizwerke, die nur Wärme erzeugen oder Heizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung, die Strom und Wärme gleichzeitig bereitstellen. Im letzteren Fall bedeutet das, dass die Wärme als Nebenprodukt bei der Stromerzeugung durch Verbrennung von beispielsweise Öl, Kohle, Müll, Erdgas oder Biomasse entsteht. Bei der Kraft-Wärme-Kopplung wird häufig nur ein geringer Teil der bei der Verbrennung anfallenden Emissionen der Wärme angerechnet. Dies ergibt zwar niedrige Emissionsfaktoren für das Produkt „Wärme“, die Gesamt-CO₂-Bilanz wird auf diese Weise allerdings nicht verbessert. Ob Fernwärme klimafreundlich ist, hängt maßgeblich davon ab, welche Energieträger bei der Erzeugung eingesetzt werden: viele Anlagen werden nach wie vor mit fossilen Brennstoffen betrieben. Biomasseheizkraftwerke, die bei der Stromerzeugung biogene Festbrennstoffe (Holz, Stroh, etc.) einsetzen, weisen hingegen eine deutlich bessere Klimabilanz auf. Aus Umweltgesichtspunkten ist der Einsatz biogener Rohstoffe allerdings zu hinterfragen. Informationen zu den verwendeten Brennstoffen werden von den Fernwärme-Anbietern leider häufig nicht transparent dargestellt. Nicht neu aber noch zu selten im Einsatz ist die Nutzung von Umweltenergien zur Bereitstellung von Fernwärme, z.B. aus tiefer Geothermie oder Oberflächenwasser.

Fernwärme wird hauptsächlich in Ballungszentren angeboten. Da beim Transport über das Leitungssystem Wärmeverluste entstehen, werden Fernwärmenetze ineffizienter je länger sie sind. Die meisten Anbieter betreiben gleichzeitig Kraftwerke und Leitungsnetze, über die sie die Wärme liefern. Das erklärt auch, weshalb Fernwärmeanbieter meistens ein lokales Monopol haben. Daraus können sich Nachteile für Abnehmer ergeben: der Wechsel zu einer preisgünstigeren oder klimafreundlicheren Wärme-Alternative ist nicht so einfach möglich, da die Vertragslaufzeiten mit Fernwärme-Anbietern oft über sehr lange Laufzeiten – z.B. über 10 Jahre – geschlossen werden und somit ein mittel- oder gar kurzfristiger Wechsel zu einem anderen Heizenergie-Anbieter nicht möglich ist.

Auch bei Anbietern von Fernwärme gibt es Bestrebungen „grüne“ Produkte zu entwickeln. Solarthermie, große Wärmepumpen, Geothermie und industrielle Abwärme sind mögliche Wärmequellen, die kaum oder keine Emissionen freisetzen. Ein unabhängiges Fernwärme-Zertifikat, das zu den Anbietern und ihren unterschiedlichen Produkten und Tarifen transparente und verlässliche Informationen liefert, gibt es leider (noch) nicht. Die von einigen Anbietern gegenwärtig angebotenen Erneuerbare-Energie-Produkte basieren leider teilweise auf Holzprodukten ohne Zertifikate, die aus nicht kontrollierten Märkten stammen. Damit muss man davon ausgehen, dass diese Holzprodukte auch aus abgeholztem Regenwald stammen können.